

"Christus liegt im Todeskampf" [...]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **35 (1957)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Christus liegt im Todeskampf bis ans Ende der Welt, man soll nicht schlafen in dieser Zeit» (Pascal). Sonderbarer Ausspruch! Als ob der Herr nicht eingegangen wäre in die Herrlichkeit des Vaters! Als ob Tod oder Hölle noch Gewalt hätten über IHN, den Todbezwinger und Allherrscher Christus!

Und doch geht die Ölbergsszene in der pilgernden Kirche weiter bis zum Ende der Zeiten. Der Herr leidet in den Gliedern Seines mystischen Leibes immer noch Todesangst und Qualen namenloser Verlassenheit. Wer immer es ernst nimmt mit seinem christlichen Leben, wird über kurz oder lang eingehen in den Ölgarten und erfahren, was es heißt, allein fertig zu werden mit dem Leiden, mit den Schmerzen, mit der Angst, die das Herz verkrampft und die Kehle zusammenschnürt. Die liebsten Freunde werden dann verständnislos Abstand halten und — schlafen! Vielleicht wird es auch so sein, daß die, welche helfen möchten, es nicht können, und daß die, welche helfen könnten, es nicht wollen.

Tausende christlicher Bekenner leiden hinter dem Eisernen Vorhang solch grauenhafte Not. Folterqualen zerstören ihren Leib, Bitterkeit füllt ihre Seele, Todesangst greift nach ihrem Herzen. Möge ihnen der Himmel einen Engel des Trostes senden und ihren Glaubensblick schärfen, bis ihnen im Leidenskelch der Goldgrund seliger Osterhoffnung entgegenfunkelt. Dann werden sie mit ihrem Meister ruhig und gefaßt beten: «Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine!»

